

KAPITEL 1

HAFT UND RUNDFUNKBEITRAG: WIR SIND DER EINZELFALL

Immer mehr und vor allem junge Menschen müssen lange überlegen bei der Frage, wann sie das letzte Mal noch ganz klassisch ferngesehen haben. Kein *Tatort* mehr, keine *Schwarzwaldklinik*, kein *Traumschiff*. Der Fernseher läuft oft bloß noch zum Streamen und für das ganz eigene Programm. ARD und ZDF – das ist doch nur noch was für die Großeltern, oder? Der neue Zeitgeist ist längst da, und er könnte eigentlich dieses Buch füllen. Warum sollen alle für ein Angebot zahlen, das immer weniger nutzen? Vorsicht: Wer ARD und ZDF auf diese Weise aus seinem Leben verabschieden will, wer nicht mehr zahlt – der erlebt Dinge, die beinahe unbeschreiblich sind. Leider sind sie es, die dieses Buch füllen. Es soll keinen Ausstieg aus der Zahlpflicht für ARD und ZDF geben; das scheint wie von oben verordnet, auch wenn es immer weniger verstehen. Es sind eben solche Widersprüche, die sich aufürmen, und sie kommen zur Sprache, wann immer die Rundfunkanstalten wieder in der Kritik stehen – das tun sie oft, bereits seit vielen Jahren. Widersprüche provozieren den Unwillen und den Widerstand der Menschen.

Erst, als eine Beitragsrebellin 2016 für ihre Sache ins Gefängnis und an die Öffentlichkeit geht, bekommt diese anonyme Widerstandsbe-
wegung ein Gesicht. Sieglinde Baumert bleibt unbeugsam. Sie verliert für über zwei Monate die Freiheit, aber sie bringt dabei auch ein System ins Wanken. Ganz Deutschland erfährt damals durch ihren *Einzelfall*: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten lassen in-
zwischen Millionen vollstrecken. Menschen, die nur den Rundfunk-
beitrag nicht gezahlt haben. Was passiert dabei, was widerfährt den

Menschen? Die Anstalten der ARD wissen oft nicht einmal, dass ihre Vollstreckten gerade verhaftet oder mit Haftbefehlen bedroht werden. Darf das denn sein? Die Herren des Rundfunkbeitrags kommen seit 2016 in Erklärungsnöte – denn Sieglinde Baumert ist nur der erste von vielen *Einzelfällen*.

Sieglinde Baumert – das Ende einer Zwangsvollstreckung

Die Wege in Bad Salzungen sind kurz. Vom Landratsamt an der Erberger Allee zum Amtsgericht am Kirchplatz sind es gerade einmal 500 Meter und von dort lediglich 400 Meter zur Polizeiinspektion in der Rosa-Luxemburg-Straße. Verbindet man auf der Karte diese drei Punkte, ergibt sich ein Dreieck, und in diesem bürokratischen Dreieck verliert eine Frau ihre Freiheit, die seit 2013 den Rundfunkbeitrag nicht zahlt und deshalb gerade vollstreckt wird. Am 4. Februar 2016, als das Ende ihrer Vollstreckung naht, arbeitet sie in einem Metallbetrieb in der Nähe.

Es ist 10:30 Uhr und sie ahnt noch nichts von ihrer Verhaftung: »Ich habe in meiner Halle gerade Platinen bestückt, als der Anruf kam, ich solle ins Hauptgebäude kommen. Dort stand der Gerichtsvollzieher mit zwei Polizisten und hat mich gefragt, ob ich jetzt bereit wäre, eine Vermögensauskunft abzugeben.«¹ Doch Sieglinde Baumert weigert sich, denn so könnte ihr der Rundfunkbeitrag vom Konto gepfändet werden. Später nennt sie den Grund für ihr Handeln: »Mit meiner Unterschrift würde ich die Rechtmäßigkeit der Zwangsgebühren bestätigen. Das will ich nicht. Ich kann nicht verantworten, dass ich diesen Rundfunk mitfinanziere.«²

Erst einmal wird die Beitragsrebellin auf die Polizeiwache in Bad Salzungen gebracht und von dort direkt in das Chemnitzer Frauengefängnis. »Ohne Handschellen, trotzdem gab es perplexen und schockierte Gesichter«³ unter den Arbeitskollegen. Haft als Streik gegen den Rundfunkbeitrag, so etwas hat das Land noch nicht gesehen –

und noch bemerkt es ja auch kaum keiner. Sieglinde Baumert verschwindet erst einmal von der Bildfläche.

Die ARD und ihr Haftskandal

Der Rundfunkbeitrag ist mehr als nur eine Zwangsabgabe. Viele Menschen sehen in ihm eine Art Wohnsteuer, die wir ein Leben lang an ARD und ZDF zahlen müssen. »Das kann nicht richtig sein, das ist der falsche Weg«, vermeldet da bei vielen die innere Stimme. Doch wie weit würden sie für ihre Überzeugung gehen? Sieglinde Baumert wagt, was nur wenige wagen: Sie bezahlt keinen Rundfunkbeitrag mehr, wird erst zwangsvollstreckt, soll dabei ihr gesamtes Vermögen offenlegen, und sitzt dann in einer Erzwingungshaft. Ganz drastisch formuliert: Dabei wird ein Mensch in einer Zelle weichgekocht, sein freier Wille und sein Widerstand werden damit gebrochen. Gesetze erlauben solch eine *Maßnahme* längstens für 6 Monate. Die Beitragsrebellin darf ihre Zelle aber bereits nach 61 Tagen räumen. Nicht, weil sie aufgibt. Nein, der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) ist es, der diese Beitragsrebellin in die Vollstreckung geschickt hat, aber am Ende aufgibt.

Im Frühjahr 2016 überschlugen sich die Ereignisse. Das Einsperren von Sieglinde Baumert bleibt nicht mehr unbemerkt. Die Menschen im direkten Umfeld teilen ihren Ärger in den sozialen Netzwerken. Journalisten erfahren von der unglaublichen Geschichte. Sie lesen im Internet mit – und was sie lesen, klingt unglaublich: Da will eine Frau nicht dafür zahlen, dass sie kein Fernsehen schaut. Sie sitzt gerade im Gefängnis und hält durch. Wahnsinn! Was ist das bloß für eine Frau und wie heißt sie?

Ironischerweise bin ich wohl einer der Ersten im Land, der von Sieglinde Baumerts Haftmarathon erfährt. Ich werde bereits im Februar 2016 in einer anonymen E-Mail gebeten, diesem Fall doch einmal nachzugehen. Doch das möchte ich damals nicht. Bei uns wird schließlich niemand verhaftet, der eine kleine Zwangsabgabe schuldig

bleibt. Das ist absurd, das klingt nach einem Fiebertraum. So wie ich halten es wohl auch die anderen Journalisten. Sieglinde Baumert sitzt weiter in Haft. Woche für Woche finden sich neue Hinweise in den sozialen Netzwerken. Aber was wäre, wenn es doch kein Fiebertraum ist, sondern der Stoff für eine Traumgeschichte? Das hier kann ein Zeitzeugnis sein, der erste Fall, das sichtbare Symbol einer Misere, das Resultat eines unentrinnbaren Zwangs.

Im März 2016 erhält dann der Journalist Lutz Stordel einen Hinweis auf den Haftmarathon: »Der Tipp kam aus der Redaktion des *SAT.1 Frühstückfernsehens*. Ich war überrascht, dass kein anderes Medium bis dato auf diese Geschichte gestoßen war.« Es geht ja auch bloß um eine Frau, die den Rundfunkbeitrag bis zu einem Punkt verweigert, den keiner für möglich hält. Erkennt Stordel sofort die Tragweite der Geschichte? »Mir war bewusst, dass die Geschichte Wellen schlägt. Und weil sie so außergewöhnlich war, hat sie mich interessiert. Dass ein Beitrag in unserer newsgefluteten Zeit aber keine Mauern zum Einsturz bringt, ist genauso klar.« Lutz Stordel möchte nicht für oder gegen etwas schreiben. Er spürt einfach, dass diese Geschichte erzählt werden muss. Wie nimmt er aber Kontakt auf – zu einer Frau, die in der Zelle sitzt? »Ich habe oft in Gefängnissen gedreht. Grundsätzlich ist es aus meiner Erfahrung möglich, Kontakt zu jedem zu bekommen, wenn denn der Inhaftierte will.«

Sieglinde Baumert möchte mit Lutz Stordel sprechen, das Gefängnis erteilt auch eine Besuchserlaubnis. Der Journalist schlägt ein Fernsehinterview vor, doch das möchte sie nicht. Damit hat sich der Beitrag für den Nachrichtensender Welt/N24 eigentlich erledigt. Stordel fährt trotzdem nach Chemnitz – ohne sein Kamerateam. Er gibt sein Handy an der Gefängnisporde ab, wartet mit dem Fotoapparat, überprüft das Diktiergerät, und er fragt sich, was das wohl für ein Mensch ist: »Und dann wird eine ganz normale Frau in den Besucherraum gebracht. Sieglinde Baumert erzählt, anfangs etwas nervös, ihre Geschichte – oder das, was sie als Geschichte preisgeben will.«

Diese Geschichte ist eigentlich sehr einfach. Der Text von Lutz Stordel muss später bloß Antworten auf eine einzige Frage liefern: Was

treibt einen Menschen an, so weit zu gehen? Und tatsächlich kann der Journalist eindrückliche Zitate von Sieglinde Baumert einfangen: »Solange man mir meine Freiräume lässt, bin ich friedlich. Aber wenn man mich bevormunden will, dann ist meine Grenze erreicht.«⁴ Die Freiheit, eine Zwangsabgabe an ARD und ZDF nicht bezahlen zu müssen, findet die Beitragsrebellin ausgerechnet im Gefängnis.

Da der Text ausgewogen sein soll, kommt auch ein Anwalt zu Wort, der allen Lesern rät: »Erst einmal zahlen, wenn auch unter Vorbehalt. Ein Widerstand gegen Vollstreckungsmaßnahmen ist im Grunde zwecklos.« Das ist richtig, aber im Grunde bedeutungslos. Es geht nicht mehr ums Geld, sondern um die Würde eines Menschen. Mit ihrer Entscheidung zahlt die Beitragsrebellin ohnehin einen sehr viel höheren Preis, und ich glaube, wir alle wissen: Den Weg von Sieglinde Baumert können nur wenige gehen. Hier ist aber der Weg das Ziel. Die Botschaft hinter einer solchen Haft ist doch klar: *Lasst uns einmal unvernünftig sein, denn die ARD hat die Vernunft scheinbar selbst über Bord geworfen; nicht nur einmal, sondern millionenfach.* Vernunft ist nicht die Aufgabe eines Beitragsrebellen, denn es gibt ihn ja überhaupt erst, weil der Irrsinn mit den Haftbefehlen zu weit geht. Das große Vollstrecken der ARD lässt den Menschen sowieso keine Wahl mehr, wir können nur verlieren – immer. Warum dann also nicht ein Zeichen setzen? Die ARD hat beinahe alles auf ihrer Seite: die Politik, das Recht, die Bürokratie, den staatlichen Zwang – nur die Menschen, die hat sie nicht mehr auf ihrer Seite. Und das können hier alle sehen. Wenn der freie Wille beim Rundfunkbeitrag schon auf diese Weise gebrochen werden muss, dann kann sich die ARD nur noch totsiegen. Einfach, indem jeder erkennt, *wie* und mit welchen Mitteln sie inzwischen siegen muss. Wenn ich eines durch die Haft von Sieglinde Baumert gelernt habe, dann das: Es mangelt nicht an Weisheit, es mangelt an Taten.

Worte bleiben immer nur Worte. Sie können von der Leidenschaft eines Menschen nur berichten, aber oft sind diese Worte schnell wieder vergessen. Nach einer Stunde hat Lutz Stordel genügend Worte gesammelt, das Interview ist beendet. Er muss jetzt recherchieren und den Text schreiben. Ein Wärter will Sieglinde Baumert gerade